



ARTEYA - Dienstleistungen Rund Um´s Pferd
Angela Kaiser-Mayer
Hauptstr. 11 67308 Rüssingen
Tel. : 06355/3011
www.Arteya.de
e-Mail: Arteya@Arteya.de



Artikel Freizeitreiten – Westernreiten

Westernreiten = Freizeitreiten de Luxe

Die Westernreitweise ist, wie kaum eine andere Reitweise, für das Freizeitreiten in Wald und Flur prädestiniert.

Entstanden ist das Westernreiten als eine Gebrauchsreiterei in den weiten Weiten des amerikanischen Westens. Der Cowboy, der den ganzen Tag im Sattel sitzen musste, um das Vieh über weite Strecken zusammen zutreiben, entwickelte einen zwanglosen und kräftesparenden Reitstil.

Heute ist das Geländereiten ein wesentlicher Bestandteil des Westernreitens. Manche WesternreiterInnen reiten ihre Pferde nach der Grundausbildung überwiegend im Gelände.



Daniela Reich mit Haflinger Moritz

Das im Westernreiten gebräuchliche **Equipment** bietet viele Vorteile für das Gelände- und Wanderreiten.

Der Westensattel entspricht im Aufbau dem Prinzip eines Trachtensattels.

Die großen Auflageflächen verteilen das Gewicht von Sattel, Mensch und Gepäck gleichmäßig auf dem Pferderücken. Vorausgesetzt natürlich, der Sattel passt und liegt gleichmäßig auf selbigem auf.

Die Sitzfläche bietet ein hohes Maß an Bequemlichkeit und fördert einen sicheren, stabilen und dynamischen Sitz.

Nicht zuletzt bieten Westernsättel eine Vielzahl an guten Befestigungsmöglichkeiten für all die Dinge, die man beim Gelände- und Wanderreiten unmittelbar am Pferd mit sich führen möchte.

Viele Gegenstände, die man überwiegend bei Westernausstattern findet, sind sinnvoll und nützlich beim Gelände- und Wanderreiten einsetzbar.

Horntaschen und Wasserbeutel, Karabinerhaken und Snaps sind aus der Ausrüstung des Freizeitreitens kaum mehr wegzudenken.

Das Westernreiten ist keinen bestimmten Pferderassen vorbehalten. Jedes Pferd kann in dieser Reitweise ausgebildet werden und von deren Vorzügen profitieren.

Bei den **Westernpferderassen** (Quarterhorse, Paint Horse und Appaloosa) ähnlich wie bei vielen Ponys und Kleinpferden (Haflinger, Fjord, Welsh usw.) überwiegt der Quadratpferdetyp (Rumpflänge und Widerristhöhe sind in etwa gleich).

Sie haben es leichter, ihre Hinterhand unter den Schwerpunkt des Reiters zu bringen und dadurch ihre Vorderbeine zu entlasten.

Dies bedeutet jedoch nicht, dass Rechteckpferde prinzipiell nicht für das Westernreiten geeignet wären.



Foto: A. Kaiser-Mayer

Stefanie Feldle mit Landeck Dalis Judy

Einer der Hauptvorteile des Westernreitens liegt für FreizeitreiterInnen in der **Ausbildung des Westernpferdes**.

Westernpferde sind nicht grundsätzlich braver als Pferde, die auf den Einsatz in anderen Reitweisen vorbereitet wurden, sondern sie erhalten in der Regel eine Ausbildung, deren Schwerpunkte sich neben dem Reiten in der Bahn und im Gelände, auch auf den Umgang mit dem Pferd, Gelassenheits- und Beziehungstraining ausdehnen.

Generell wäre natürlich für jedes Pferd eine gewisse Grunderziehung wünschenswert. Ganz gleich, wofür das Pferd eingesetzt wird, eine Basis auf der man dann beliebig aufbauen kann, sollte vorhanden sein. Eine solide Grundausbildung hilft Unfälle zu vermeiden und macht den alltäglichen Umgang mit dem Pferd um ein vielfaches sicherer.

Die Westernreitweise kann Wege und Methoden anbieten, zusammen mit dem Partner Pferd eine für beide Seiten erbauende Beziehung aufzubauen und den Umgang miteinander zu beider Freude zu gestalten.

In diesen Zusammenhang sei der Begriff **Horsemanship**, den man im Westernreiten sehr stark gewichtet, erwähnt.

Horsemanship bedeutet, in jedem Moment, in dem wir mit einem Pferd zu Gange sind, in welcher Form auch immer, das Wesen des Pferdes zu berücksichtigen und Aktionen und Reaktionen des Pferdes unter Einbeziehung dieses Aspekts zu sehen.

Man könnte auch sagen, Horsemanship bedeutet "in Pferd zu denken", mit dem Pferd zu kommunizieren.

Hilfen sind ein Teil der Sprache, des Sprachschatzes, mit dem man sich seinem Pferd verständlich machen kann. So wie bei der Sprache, gibt es einfache, grobere, feinere oder feinst geschliffene Worte und kunstvoll gewählte Wortkombinationen verschiedenster Art.

Im Westernreiten gibt es keine feststehende **Reitlehre**, in der z.B. geregelt wäre, welche Reaktion des Pferdes man mit welcher Hilfe erreichen möchte. Aber es gibt eine für das Westernreiten allgemeingültige Zielsetzung.

Ziel der Ausbildung eines Westernpferdes ist es, dass das Pferd auf minimalste, feine von außen kaum wahrnehmbare Hilfen wie gewünscht willig reagiert. Aufmerksam Signale wahrnimmt und umsetzt, sowie sich in einer leichten Versammlung selbst trägt, d.h. von sich aus, ohne ständigen Zügelimpuls, eine leichte Versammlungshaltung einnimmt und beibehält. Es soll konzentriert und aufmerksam selbständig mitarbeiten.

Nervenstark, gelassen und vertrauensvoll meistert es gemeinsam mit seinem zweibeinigen Partner, seiner menschlichen Partnerin, alle Situationen, und seien sie auch noch so ungewöhnlich.

Durchlässigkeit und Rittigkeit, Trittsicherheit und Zuverlässigkeit zeichnen ein gut ausgebildetes Westernpferd aus.

Diese Ziele findet man praktisch z.B. auch in der Turnierdisziplin Trail verwirklicht.

Trail ist eine Gehorsams- und Geschicklichkeitsprüfung, in der es unter anderem gilt, simulierte Geländehindernisse fehlerfrei und harmonisch zu überwinden.

Brücken, Planen und Stangen in phantasievollen Legeweisen, die in verschiedenen Aufgabenstellungen bewältigt werden, fördern und fordern nicht nur das Pferd.



Foto: Angela Kaiser-Mayer

Inge Bauer mit Moritz

Für entspanntes Reiten im Gelände bildet die Westernausbildung eine gute Grundlage. Die einhändige Zügelführung erlaubt während des Reitens nicht nur die Arbeit mit dem *Rope/ Lasso*, sondern auch das Halten einer Landkarte oder das Auspacken des Regenzeugs aus der Satteltasche.

Viele Elemente und Übungen, die der Gymnastizierung und der Gesunderhaltung des Pferdes dienen, können „nebenbei“ im Gelände trainiert werden.

Mittlerweile gibt es für anspruchsvolle FreizeitreiterInnen eine Fülle an **Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten**.

Mannigfaltig ist das Angebot an Kursen und Seminaren mit verschiedensten Themenschwerpunkten.

Kompetente Trainerinnen und Trainer mit unterschiedlichen, individuellen Schwerpunkten, Methoden und Wegen bieten eine bunte Palette an Trainingsanregungen.

Hilfreich bei der Auswahl infrage kommender AnsprechpartnerInnen sind z.B. auch die Trainer-Listen der Westernreitverbände, unverbindliche Anfragen an verschiedene TrainerInnen und nicht zuletzt den „Auserwählten“, wenn möglich bei der Arbeit zu zusehen. Meist kristallisiert sich dann sehr schnell heraus, ob man einen Draht zu diesem Menschen und seiner Arbeitsweise hat. TrainerInnen sind auch nur Menschen und ein gutes Verhältnis ist Grundvoraussetzung für eine effektive Zusammenarbeit.



Pause beim Wanderritt

Westernreiten - für mehr Freude mit Pferden in allen Lagen.

ARTEYA
Angela Kaiser-Mayer
www.ARTEYA.de

Erschienen in Pferde-Regional 2006